

## Verstanden?

Das Evangelium neu verstehen,  
um verständlich darüber zu reden



*Nach meinem Schulabschluss bewarb ich mich bei der Sparkasse. Als Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch riet man mir, mich mit den vielfältigen Arbeitsbereichen der Sparkassen zu befassen. Immerhin sollte man das Unternehmen kennen und seine Ziele verstehen, in dem man arbeiten möchte. Es war ein guter Rat.*

**A**ls Christ mag es seltsam erscheinen, sich über die Frage „Was ist das Evangelium?“ Gedanken zu machen. Wenn wir etwas wissen sollten, dann ja wohl das! Dennoch herrscht eine gewisse Unklarheit und Unschärfe:

- Das Evangelium ist die gute Nachricht, dass Gott die Menschen bedingungslos liebt.
- Christen haben die Gewissheit, durch Jesus Christus ewiges Leben zu haben. Dieses ewige Leben steht

jedem Menschen offen. Dies ist die frohe Botschaft.

- Die gute Nachricht ist, dass Gottes Herrschaft angebrochen ist und Menschen durch Jesus die Welt für Gott gewinnen und verändern werden.

Das sind nur wenige Antworten auf die Frage, was das Evangelium ist. Selbstverständlich kommen in ihnen biblische Themen vor, wie die Liebe Gottes, das ewige Leben oder das Reich Gottes. Dennoch drückt

keine dieser Erklärungen aus, was das Evangelium ist. Sie verdeutlichen jedoch eine gewisse Unsicherheit und Unklarheit.

Paulus bezeichnet das Evangelium als Kraft Gottes für jeden, der glaubt (Römer 1,16). Wollen wir die Kraft dieses Wortes persönlich und auch als Gemeinden erfahren, lohnt es sich, neu darüber nachzudenken. Als Christen müssen wir das Evangelium verstehen, um verstanden zu werden.

## Das Evangelium richtet sich an hoffnungslose Rebellen

Stellen Sie sich vor, Sie sind kerngesund, was Ihnen ihr Arzt vor Kurzem bestätigt hat. Dann kommt ein Bekannter auf Sie zu, strahlt Sie an und sagt: „Ich habe eine gute Nachricht für dich. Du bist gesund!“ Es wird Ihnen sichtlich schwerfallen, zu verstehen, warum dies eine gute Nachricht sein soll. Immerhin wussten sie es sowieso. Anders sieht es aus, wenn Sie wirklich krank sind und eine Operation nötig haben. In Ihnen wächst die Sorge und auch Angst. Doch dann sagt Ihr Arzt: „Ich habe eine gute Nachricht für Sie. Wir können Ihre Krankheit behandeln und Sie werden wieder ganz gesund.“ Die Situation, in der Sie sich befinden, macht dies zu einer wirklich guten Nachricht.

Was das Evangelium zur guten Nachricht für uns macht, ist der verhängnisvolle Zustand, in dem wir uns befinden. Gott hat den Menschen nach seinem Ebenbild erschaffen. Als solches sollte er Gottes Wesen widerspiegeln und in inniger Gemeinschaft mit ihm leben (1. Mose 1,26-27). Doch der Mensch wollte selbst Gott sein und bestimmen, was gut und richtig für ihn ist (1. Mose 3,4). Seit dieser Zeit rebelliert der Mensch gegen Gott und bricht fortwährend seinen Willen. Dass dieses Verständnis entscheidend ist, um das Evangelium zu verstehen, können wir im Römerbrief erkennen.

Nachdem Paulus sich an die Christen in Rom gewandt hat, folgt sein Bekenntnis zur Kraft des Evangeliums (Römer 1,16-17). Von Kapitel 1,18-3,20 verfolgt Paulus nur ein Ziel: Er zeigt die Schuld aller Menschen vor Gott auf. Er gebraucht eine Reihe von Zitaten aus dem Alten Testament, um dies zu unterstreichen. So, als hämmere er einen Nagel mit gezielten, wuchtigen Schlägen immer tiefer in ein Holz. Erst mit Kapitel 3,21 kommt er zum Wendepunkt, den er deutlich durch „Jetzt aber“ hervorhebt. Menschen

müssen zunächst erkennen, dass es einen Gott gibt, vor dem sie wegen ihrer Schuld und Sünde nicht bestehen können. Sünde ist in der Bibel keine Randerscheinung. Sie beherrscht uns und bestimmt das menschliche Wesen. Deshalb beschreibt Gottes Wort sie auch hart und unmissverständlich. Wer die Sünde tut, ist ihr Sklave (Johannes 8,34). Der Zorn Gottes bleibt auf denen, die nicht an Jesus glauben (3,36). Ohne Jesus Christus sind Menschen tot in ihren Vergehungen und Sünden (Epheser 2,1-5). Das Evangelium richtet sich nicht an „an sich gute Menschen“, deren Leben noch etwas besser werden kann. Es richtet sich an hoffnungslose Rebellen, die glauben zu leben und doch tot sind.

Das Evangelium zeigt, wie der verhängnisvolle Zustand des Menschen überwunden wird. Denn es gibt ein „Jetzt aber“.

## Jesus Christus ist das Evangelium

Markus entschloss sich, das Thema seines Evangeliums im ersten Satz zu nennen: „Dies ist der Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes“ (Markus 1,1 NGÜ). Das Evangelium ist nicht nur irgendwie auf Jesus von Nazareth bezogen. Jesus Christus selbst - wer er ist und was er erreicht hat - ist das Evangelium.

Das „Jetzt aber“ (also das Evangelium!) aus Römer 3,21 bezieht sich auf das, was Gott in Jesus Christus getan hat. Nachdem Paulus drastisch den menschlichen Zustand aufgezeigt hat, beschreibt er die Rettung daraus. Sie ist nur aufgrund von Gottes Gnade, d.h. seinem Wirken möglich (3,24a). Diese Gnade zeigt sich in der Erlösung, die Jesus Christus erwirkt hat (3,24b). Die Botschaft von Jesus Christus ist die Antwort auf das grundlegende Problem des Menschen: seine Sünde. Jesus selbst wies darauf hin. Als ein Gelähmter zu ihm gebracht wurde, spricht er diesem zunächst die Vergebung seiner Sünden zu, bevor er

ihn körperlich heilt (Markus 2,1-12). Er beschreibt, warum er auf diese Welt gekommen ist, mit den Worten: „Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele“ (10,45 Elb). All diese Aussagen Jesu weisen voraus auf seinen Tod am Kreuz.

## Was am Kreuz wirklich geschah

Was am Kreuz geschehen ist, fasst Paulus im ersten Korintherbrief kurz zusammen: „Zu dieser Botschaft, die ich so an euch weitergegeben habe, wie ich sie selbst empfangen, gehören folgende entscheidende Punkte: Christus ist - in Übereinstimmung mit den Aussagen der Schrift - für unsere Sünden gestorben. Er wurde begraben, und drei Tage danach hat Gott ihn von den Toten auferweckt - auch das in Übereinstimmung mit der Schrift“ (15,3-4 NGÜ). Jesu Tod am Kreuz und seine Auferstehung bilden die Kernbotschaft des Evangeliums. Paulus beschreibt diesen Tod als „für unsere Sünden“ und bezieht sich damit darauf, wie Jesus selbst seinen Tod verstand (Markus 10,45; 14,24). Dieses „für“ bedeutet sowohl „wegen“ oder „zugunsten“ als auch „anstelle von“. Unsere Sünde war der Grund, warum Jesus am Kreuz sterben musste. Gleichzeitig ist er an unserer Stelle gestorben, was uns zugutekommt. Das Evangelium ist die Gute Nachricht, dass durch Jesu Tod die Sünde ausgelöscht wird, weil Jesus Christus an unserer Stelle gestorben ist. Ohne den stellvertretenden Tod Jesu gibt es kein Evangelium. Paulus betont bewusst, dass er selbst diese Botschaft empfangen habe und sie auf dem Alten Testament beruht. Er verkündete keine neue Botschaft, sondern das, was alle Christen verkündeten. Gleiches muss auf uns zutreffen. Wir haben weder das Recht noch die Möglichkeit, unabhängig zu beschreiben, was das Evangelium ist. Uns ist die Gute Nachricht ebenso vorgegeben und anvertraut, wie damals Paulus.

Denken wir darüber nach, was am Kreuz wirklich geschehen ist, müssen wir noch einen Schritt weiter gehen. Wenn es eine Eigenschaft gibt, die heute ohne zu zögern auf Gott bezogen wird, ist es Liebe. Deshalb formulieren auch viele, das Kreuz sei der Ausdruck der bedingungslosen Liebe Gottes. Tatsächlich ist das Kreuz nie weniger als das. Es gibt allerdings noch eine Seite, die heute eher verschwiegen wird, jedoch genauso entscheidend ist. Das Kreuz ist Ausdruck der vollkommenen Gerechtigkeit Gottes. Sünde ist kein Kavaliersdelikt, über die Gott einfach hinwegsehen könnte. Sie widerspricht zutiefst seinem Wesen. Gott ist vollkommen, heilig und gerecht, weshalb Menschen nur in einer Beziehung mit ihm leben können, wenn sie selbst vollkommen, heilig und gerecht sind. So bekennt der alttestamentliche Prophet Habakuk: „Du hast zu reiner Augen, um Böses mit ansehen zu können, und Verderben vermagst du nicht anzuschauen“ (1,13 Elb). Jesus erhebt den Anspruch: „Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist“ (Matthäus 5,48 Elb).

Wie kann Gott aber Menschen vergeben, ohne sein Wesen zu verleugnen? Die Antwort finden wir in dem, was am Kreuz geschehen ist: „Den, der ohne jede Sünde war, hat Gott für uns zur Sünde gemacht, damit wir durch die Verbindung mit ihm die Gerechtigkeit bekommen, mit der wir vor Gott bestehen können“ (2. Korinther 5,21 NGÜ). Was am Kreuz geschehen ist, könnte man einen großen Austausch nennen, bei dem Jesus etwas von uns bekommt und wir etwas von ihm. Das heißt, Gott hat unsere Sünde Jesus angerechnet. Am Kreuz hat Jesus Christus stellvertretend für uns das Gericht Gottes über die Sünde erfahren. Damit wir jedoch vor Gott bestehen können, wird uns etwas von Jesus angerechnet - sein vollkommenes Leben. Deshalb betont Paulus, Jesus sei ohne Sünde gewesen. Nur auf diese Weise können wir vor dem heiligen, vollkommenen Gott bestehen. Es ist nicht nur so, dass Jesus für uns gestorben ist. Er hat auch für uns gelebt.

Ich mag die bekannte Aussage, dass Gott uns durch die Augen von Jesus sieht. Denn sie drückt deutlich das wunderbare Evangelium aus. Durch Jesus sieht Gott uns frei von Schuld und Sünde, da Jesus an unserer Stelle



gestorben ist. Durch Jesus sieht Gott das vollkommene Leben, das wir nötig haben, weil Jesus es geführt hat. Das Herz des Evangeliums ist der Tod Jesu am Kreuz. Denn die Gute Nachricht besteht gerade darin, dass Gott in Jesus Christus Menschen ihre Sünde vergibt. Er trug und ertrug die Strafe und das Gericht Gottes, das wir hätten tragen müssen. Nichts kann an die Stelle dieser Botschaft treten. Es besteht die Gefahr, das Evangelium zu weit zu fassen. Etwa indem man das Reich Gottes, das ewige Leben, die Kraft gesellschaftlicher Veränderung und vieles mehr unter die Kategorie Evangelium zusammenfasst. Doch darin liegt die Gefahr, unklar zu werden. Das Reich Gottes, d.h. die Herrschaft Gottes zu erfahren, ist nur durch den Tod Jesu am Kreuz möglich. Ewiges Leben in der Verbindung mit Jesus Christus ist eine Folge des Todes Jesu am Kreuz und der Vergebung. Als Christen möchten wir einen positiven Einfluss auf die Gesellschaft ausüben. Dieser entsteht jedoch durch Menschen, denen durch Christus vergeben ist und die daher ein neues Leben mit neuen Prioritäten erfahren.

Um es nochmals deutlich zu sagen: Ewiges Leben oder das Reich Gottes sind wichtige, sogar entscheidende biblische Themen. Sie sind mit dem Evangelium des Todes Jesu verbunden und darauf bezogen. Doch für sich isoliert, sind sie nicht das Evangelium.

## Das Evangelium ist die Grundlage des ganzen Lebens

Im Allgemeinen gibt ein Nachrichtensprecher Informationen weiter, ohne sie mit einem Aufruf zu verbinden. Das Evangelium ist hingegen eine

Nachricht, die von den Menschen eine Antwort erwartet. Deshalb verbanden die Jünger mit der Verkündigung des Evangeliums immer den Aufruf, umzukehren und der Botschaft von Jesus Christus zu glauben (Apostelgeschichte 2,37-41; 3,19-20; 13,38-39; 2. Korinther 5,20). Mit der Guten Nachricht ist untrennbar der Aufruf verbunden, sich von der Sünde abzuwenden und an Jesus, den Retter, zu glauben. Das heißt, sein Vertrauen auf Jesus zu setzen und damit darauf, was er erreicht hat. Viele Christen gehen selbstverständlich davon aus, das Evangelium sei ausschließlich für diejenigen von Bedeutung, die nicht glauben. Es zeigt den Weg zu einer versöhnten Beziehung mit Gott. Darauf folgt das Leben und Wachstum in dieser Beziehung. Die Gute Nachricht wird sozusagen als „Eintrittskarte“ in die Beziehung mit Gott verstanden. Doch damit übersehen wir, dass das Evangelium die Grundlage allen Lebens in der Beziehung mit Gott, in Jesus Christus ist und bleibt. Das Evangelium schenkt uns die Gewissheit, dass Gott für uns ist und er alles zum Guten führt (Römer 8,31-32). Die Gute Nachricht ist der Ansporn zu einem Leben nach Gottes Willen (Philipper 1,27). Das Evangelium hat direkte Auswirkungen darauf, wie wir mit unserem Besitz umgehen (2. Korinther 8,9). Es begründet und ermöglicht den demütigen Dienst der Christen untereinander (Johannes 13,6-15). Es zeigt, wie eine liebevolle Ehe aussieht (Epheser 5,21-33). Darüber wie das Evangelium das persönliche Leben sowie das der Gemeinde bestimmt, lohnt es sich, viel stärker nachzudenken, als wir es häufig tun.

Das Evangelium ist die beste Nachricht, die ein Mensch hören kann. Als Paulus neu die Größe dieser Botschaft bewusst wird (1. Timotheus 1,15), kann er nicht anders, als Gott dafür zu loben: „Dem König, der in alle Ewigkeit regiert, dem unvergänglichen, unsichtbaren, alleinigen Gott, gebührt Ehre und Ruhm für immer und ewig. Amen“ (1,17 NGÜ).

Thomas Lauterbach

Thomas Lauterbach ist hauptberuflicher Mitarbeiter der Gemeinde Hohenlimburg.

